

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abonnementpreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bezogen und durch den Postträger 1.00 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 15 Pfg. Einmal jährlich in den Monaten Juni, Juli, August und September. Unsere Zeitungsbeilagen sind in den Abonnementpreisen nicht inbegriffen, sondern werden separat gegen Entgelt abgegeben.

Infektionspreis: Die Infektionskrankheiten sind durch den Krieg sehr verbreitet. Um die Verbreitung zu verhindern, ist es notwendig, dass die Bevölkerung sich an die nötigen Vorsichtsmaßnahmen hält. Die Redaktion des Auer Tageblatts empfiehlt, dass die Bevölkerung sich an die nötigen Vorsichtsmaßnahmen hält.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 189.

Dienstag, den 17. August 1915.

10. Jahrgang.

### Teile Kownos und Nowo-Georgiewsk unter reicher Beute gefallen.

Der Bug oberhalb und unterhalb Brest-Litowsk überschritten. — Antimonarchische Umtriebe und Heeresmanöver in Italien. — Die Reife in Frankreich. — Der englische Registrierungsantrag. — Die amerikanische Antwortnote an Österreich-Ungarn. — Der Druck des Viererverbandes auf die Balkanstaaten. — Beschießung der englischen Westküste durch ein deutsches Unterseeboot.

#### Die Kriegslage im Osten.

Der gestrige deutsche Heeresbericht war wieder reich an erfreulichen Mitteilungen. Als die wichtigsten davon wird man den Durchbruch des rechten Flügel der Hindenburgschen Heeresgruppe am Nurez (rechtsseitiger Nebenfluß des Bug) anzusprechen haben. Es handelt sich dabei um eine Operation, die sich erstens gegen die Bahn Brest-Litowsk—Byalostok bewegt (der erreichte Ort Bransk liegt nur noch 25 Kilometer von dieser Linie entfernt), und zweitens bildet sie eine große Gefahr für Brest-Litowsk im Norden, da dieses Vorrückens auf dem rechten Bugwieser erfolgt, der Fluß also die auf seinem östlichen Ufer liegende Stadt gegen die hier operierenden Truppen nicht schützt, zumal auch weiter südlich der Fluß bei Trochizsch (25 Kilometer östlich Sololow) überschritten ist. Aber auch Madenlens scheinbares Vorgehen wird für Brest-Litowsk immer bedrohlicher, besonders nachdem nunmehr der Bug bei Wlodama, also südlich des russischen Zentrums ebenfalls überschritten ist. Unsere Truppen befinden sich somit an dieser Stelle bereits weiter östlich, als Brest-Litowsk liegt. Sollte es möglich sein, hier noch weiter vorzudringen, so könnte durch die Erreichung der Bahnlinie Brest—Kowno ein wichtiger Erfolg erzielt werden. Währenddessen nähert sich die Heeresgruppe des Prinzen Leopold der Festung Brest-Litowsk frontal und ist im Westen nur noch etwa 40 Kilometer von ihr entfernt. Der Widerstand, den die Russen an der Tschyna und Klusowa leisteten wollten, wurde durch den tapferen Ansturm schlesischer Landwehr, die in den Kämpfen der beiden letzten Monate sich schon so oft ruhmreich geschlagen hat, gestochen. Man sieht also, in wie planvoller Weise die Offensive der Verbündeten aus dem Westen, Norden, Süden und jetzt sogar aus dem Südosten gegen das neue russische Zentrum vorgetragen wird. Hoffen wir, daß diese Aktionen so günstig weiter verlaufen, wie in den vergangenen zehn Tagen seit Warschau's Fall. Indessen nimmt der Angriff auf Kowno und Nowo-Georgiewsk weiterhin guten Fortgang.

#### Der russische Kriegsminister Polwanow

teilt im Rufstos Slowo seine Ansicht über die militärische Lage wie folgt mit: Wir müssen auf die Räumung von Posen gefaßt sein. Mein dadurch wird unser Entschluß, bis zum Ende zu kämpfen, nicht erschüttert. Wir werden den Krieg fortsetzen, gleichviel wie lange er sich hinzieht. Ein Sieg bedeutet für Rußland seinen eigenen Fortbestand und wir werden ihn erreichen, wenn wir alle unsere Kräfte anspannen. Es sind kaum zwei Monate verstrichen, seit unsere Industrie mobil gemacht wurde. Besser spät als nie. Es ist nicht an der Zeit, Tadel zu üben oder zu fragen, warum dies nicht früher geschehen ist. Heute ist der Zeitpunkt gekommen, wo man arbeiten und schaffen soll. Später mag man wieder tadeln. Auch unsere Verbündeten haben ihre Mobilmachung dieser Art erst kürzlich begonnen. Die Deutschen waren auch in Zeiten allgemeinen Friedens Lieferanten von Munition. In Friedenszeiten stellen sie eine größere Menge von Geschossen her als sie selbst bedürften. Nachdem sie ihr eigenes Heer ausgiebig versorgt hatten, übernahmen sie Aufträge für fremde Länder. Die sie mit derartesten Munition versahen, während sie selbst sich auf die Herstellung vollendeter Modelle warfen. Das Ergebnis davon war, daß bei Kriegsausbruch, als sie aufhörten, für das Ausland zu arbeiten, sie in der Lage waren, alles, was sie zu leisten vermochten, für ihre eigenen militärischen Zwecke zu verwenden. Am Ende des ersten Kriegsjahres haben wir folgende Tatsachen anzuerkennen: 1. Unser Heer hat im Felde seinen Heiligkeit, seine Opferwilligkeit und seine Stoßkraft bewahrt. 2. Unsere zeitweiligen Niederlagen sind auf unsere ungenügende artilleristische Ausrüstung zurückzuführen. Allein die gegenwärtig ganz Rußland befehlende Stimmung sowie die begonnene industrielle Mobilmachung verleihen uns das Vertrauen, daß diese Niederlagen wettgemacht werden und daß wir die Offensive wieder aufnehmen. Ich glaube an den endgültigen Sieg, weil ich auch an Rußland und an das russische Volk glaube.

#### Rußlands letzte Hoffnung.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die letzte Hoffnung Rußlands auf eine Wiederherstellung seiner militärischen Widerstandskraft bildet nach Meldungen russischer Mütter der Hafen von Wladiwostok, der im Laufe des Sommers zu einem riesigen Stapelplatz für das aus den Vereinigten Staaten und den mit Rußland verbündeten Ländern kommende Kriegsmaterial geworden ist. Täglich trifft

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

##### Großes Hauptquartier, 17. August vorm.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertreibt unsere Küstenartillerie 2 feindliche Zerstörer. In den Ostargonnen wurde bei La-Fille-Morte ein französischer Graben genommen. Bei Baupaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand. Die Insassen und 2 Offiziere wurden gefangen genommen.

##### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupilich waren erfolgreich. 625 Gefangene, darunter 8 Offiziere und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Truppen der Armee des Generalobersten von Eichhorn unter Führung des Generals Vihmann eroberten die zwischen Rjemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. 240 Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial wurde erbeutet. Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz waren unter fortgesetzten Kämpfen den Gegnern weiter in östlicher Richtung zueilt. 1800 Russen, darunter 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre erbeutet. Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurde ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall den Gegnern weiter zurückzudringen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

##### Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und die

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren vortrefflichen Fortschreiten.

##### Oberste Heeresleitung.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 15. August bei Danajow an der Sotok-Skpa zwei Reihen deutscher Schützengräben eroberten und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei welcher der Gegner vier Tote und zwei Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keine Verluste brachte. (W. T. S.)

bort eine große Anzahl von Schiffen ein, jedoch die Dockanlagen bei weitem nicht mehr ausreichen. Große Massen von Arbeitern sind mit der Herstellung von Vierschichtigen Eisenbahnschienen, um das Material so schnell als möglich an die Front bringen zu können. In den Speichern lagern ungeheure Mengen von Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenständen sowie von Kanonen. Die Geschütze und Gewehre stammen in der Hauptsache von Japan und den Vereinigten Staaten, während aus England große Schiffgeschütze eingetroffen sind, die mit der Bahn nach dem Schwarzen Meer transportiert werden sollen. Sie sind zur Ausrüstung der in Odessa und Nikolajewsk im Bau befindlichen russischen Schlachtschiffe bestimmt. Auch aus den Vereinigten Staaten werden mehrere neuzugällige Schiffgeschütze für den gleichen Zweck erwartet.

##### Die Russen in ihrer neuen Stellung.

Politikern zufolge haben die Russen nunmehr ihren Rückzug bis zu der Stellung vollzogen, wofür sie in Aussicht nahmen, das Heer neu zu organisieren, mit neuer Munition zu versehen und aufs neue zur Offensive überzugehen. Die große, für die Entscheidung des Krieges vielleicht bedeutungsvolle Frage ist nunmehr, ob die Russen jetzt wirklich diese Linie verteidigen können und erneut zu verhängnisvollem Rückzuge gezwungen werden, denn hinter Brest-Litowsk können bekanntlich die großen Koltzno-Sumpfe. Aber, selbst wenn die Russen die neue Stellung halten sollten, so ist doch zu bedenken, da es nur ein fast geschwächtes Heer ist, welches zurückkehrte. Um den Rückzug zu bedenken, müßten

die Russen ihre besten Truppen und besonders die Garde einsetzen. Ob sie die nötige Zeit zur Reorganisation finden werden, ist sehr fraglich. Vorläufig deutet noch nichts darauf hin, daß die deutsche Angriffskraft, wie die Russen behaupten, sich verblutet habe, denn selbst im Ausland sind die Deutschen wieder zur Offensive übergegangen. (W. T. S.)

##### Aufgehängte Beamte des russischen Kriegsministeriums.

Der Secolo berichtet, daß die von der russischen Duma angenommene Tagesordnung, welche die sofortige Bestrafung der an der Räumung Warschau Schuldigen vorsieht, jetzt ausgeführt wurde. Der Kriegsminister teilt mit, daß drei Beamte des Kriegsministeriums in der Petersburger Zitadelle aufgehängt worden sind und daß Baron Grattius zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt wurde.

##### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird in Wien vom 16. August mitteilt verlautbart:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der Russen zusehends Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden Oesterreichisch-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich Biala über die Rikawa weichen den Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Biala, übertrühten in der Nacht die Krzwa und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich hielten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals von Kowch drängten den Gegner über die obere Nitsanka zurück. In der Gegend von Biala und gegen Brest-Litowsk hin sieht man zahlreiche Beände. Bei Wladimir-Wolynsk, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bugwieser festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist die Lage unverändert.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am der Tiroler Front eröfnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene am Tonale-Bah und auf den Plateaus von Savarone und Folgaria. Angriffsvorwürde italienischer Infanterie an der Tonale-Strasse und auf die Alpen an Sella (südlich Schludernbach) und im Dreizinnen-Gebiet wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der Rillensandlichen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiet südlich des Rn und ein Vorstoß gegen den vordringenden Teil des Plateaus von Dobers.

##### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hüfer, Feldmarschall-Deputant.

##### Creignillo zu See.

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Verteidigungsanlagen zerstört wurden. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Flugzeugen wurden zwei beim Auftrieb durch Maschinengewehrfire zur Umkehr und zur Landung gezwungen; zwei gab die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem Flugzeug bis in die Nähe der iberianischen Küste folgte, wo er — ohne Erfolg erprobt zu haben — umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch die feindlichen Maschinengewehre und Forts wohlbehalten eingetroffen. Damit amtlicher höchster Veröffentlichung ist unser U 8 am 12. August in der südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und ein Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen. (W. T. S.)

##### Die antimonarchischen Umtriebe in Italien.

Die Wiener Reichspost meldet aus Chiasso: Trotz aller Vertuschungen wird es immer mehr offenbar, daß die Unzufriedenheit Italiens deshalb so laut ins Kriegsgeschrei bliesen, weil sie ein Piaslo erwarten und dadurch ihre eigenen Ziele zu fördern hoffen. Der Sieg der Ungarier ist Italien ein Verhängnis. Von Mailand aus verzweigt sich die Bewegung in andere oberitalienische Städte. Auch in Verona sind antimonarchische Umtriebe festzustellen. Die Regierung wagt kein energisches Einschreiten, da sie den Ausbruch einer Revolution in diesen Gebieten befürchtet.